

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1910**

6. Von Eberswalde nach Prenzlau.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642**

gehörte. — 36,5 km *Milmersdorf*; 41 km *Ahrensdorf*. — 46 km *Templin Vorstadt*; 47 km *Templin*. Vgl. Teil II.

Von Ringenwalde nach Greiffenberg ( $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{4}$  St.), fast immer durch schönen Wald. Von der Kirche (10 Min. vom Bahnhof) nach O., weiterhin am *Gr. Kelpinsee* (r.) vorbei, dann in den (35 Min.) Wald. Nach  $\frac{3}{4}$  St. über den Weg, der von Joachimsthal über Poratz nach Wilmersdorf führt (S. 36), dann über ( $\frac{1}{2}$  St.) *Fh. Kavelschütz* nach ( $\frac{1}{2}$  St.) *Fh. Redernswalde* am *Redernswalder See* (52 ha). 10 Min. später vereinigt sich der Weg mit dem von Joachimsthal (S. 36): bis *Bhf. Greiffenberg*  $1\frac{1}{2}$  St., über *Görlsdorf* zur Stadt  $2\frac{1}{2}$  St.

## 6. Von Eberswalde nach Prenzlau.

Fahrzeit von Berlin 2— $2\frac{1}{2}$  St.; Fahrpreise: *Angermünde* 3,40. 2,30 (Schnellzug 3,90. 2,55); *Prenzlau* 5,20. 3,40 (6,20. 3,90) M. Zur Hin- u. Rückfahrt nach Angermünde mag man So. die billigere Sonntagskarte nach Schwedt benutzen oder eine Sonntagskarte nach Chorin nehmen und in A. nachzahlen.

Hinter *Eberswalde* (S. 7) kreuzt die Stettiner Bahn alsbald die Linie des Großschiffahrtweges (vgl. S. 29), der hier über die Bahn hinweg geführt wird, und erreicht die *Uckermark* (slav. ukra = Grenze), welche die Kreise Angermünde, Prenzlau und Templin umfaßt, vielfach fetten Weizenboden hat und ausgedehnten Tabakbau betreibt (im Prenzlauer Steuerbezirke 1900 ha, in der Provinz Brandenburg überhaupt 2240 ha; vgl. S. 44). — 50 km (von Berlin) *Britz*, wo die Joachimsthaler Bahn abzweigt (S. 32). — 55 km *Chorinchen*; 58 km **Chorin** (S. 24). — Weiterhin tritt r. der *Parsteiner See* (vgl. S. 27) nahe an die Bahn; unweit seines Nordendes liegt (66 km) *Herzsprung* (vgl. S. 35).

71 km **Angermünde**. — Gasth.: *\*Drei Kronen*, 11 Z. mit 14 B. zu  $1\frac{1}{2}$ —2 M., F. 75 Pf., M. 2 M. m. Wzg., sonst  $1\frac{1}{2}$  M.; *Deutsches Haus*; *Berliner Hof*, 16 Z. mit 19 B. zu 2— $2\frac{1}{4}$  M., F. 75 Pf., M.  $1\frac{1}{2}$  M.; *Ammons Hot.*: alle nahe dem Bahnhof. — Rest.: *Bahnhof*; *Schützenhaus*, vor dem Schwedter Tor; *Stadtpark*, 10 Min. südl. an der Eberswalder Chaussee. — Post: am Markt und beim Bahnhof. — *Badeanstalt* im Mündesee. — Die Bahngleise liegen nach dem in den letzten Jahren erfolgten Umbau alle w. vom Bahnhofsgebäude.

*Angermünde*, Kreisstadt mit 7956 Einw. am *Mündesee*, wurde 1420 von Friedrich I. von den Pommern, die den Ort seit 1351 im Besitz hatten, zurückerobert, im 30jähr. Kriege von der Pest und durchziehenden Truppen hart mitgenommen. Als Garnison hat A. ein Bataillon des in Prenzlau stehenden Infanterieregimentes Nr. 64 (Kaserne vor dem Schwedter Tor). — Am Anfang des Ortes l. das *Kreishaus*, r. die spätgot. *Heiligegeistkirche* (für die Reformierten). Am Ende der Klosterstraße, die hier von der Berliner Straße r. abgeht, die *Klosterkirche* des um 1290 gestifteten Franziskanerklosters (jetzt Montierungskammer).

Nahebei an der auf dieser Seite erhaltenen Stadtmauer der runde *Pulverturm*. Auf dem Markte ein *Denkmal* der beiden heimgegangenen Kaiser aus Bronze, von Manthe. Im N. der Stadt die mächtige *Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit zweisechiffigem Chor und sehr breitem Westturm, fast ganz aus Granit, in den ältesten Teilen aus dem 13. Jahrhundert, 1867 zuletzt wiederhergestellt; bronzenes Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert; in dem eichenen Kasten, der in einem Nebenraume gezeigt wird, soll Johann v. Buch, Kanzler des Markgrafen Johann I., den von diesem ihm anvertrauten Schatz aufbewahrt haben, der später zur Befreiung des im Kriege mit Magdeburg gefangenen Otto IV. (vgl. S. 35) diente.

Westl. führt die Altkünkendorfer Straße am *Kreiskrankenhause* vorbei zur (50 Min.) *\*Angermünder Stadtforst*, mit schönem Buchenbestande und zahlreichen Spazierwegen, n. begrenzt vom *Wolletzsee* (338,7 ha; 18 m t.; 42,5 m. ü. NN.). Am Anfang der Forst das Forsthaus (Erfr.), kurz vorher r. nahebei die *Gehegemühle* (Erfr.). — Nach *Joachimsthal* s. S. 36.

Die nächsten Haltestellen der Stettiner Bahn sind: 78 km *Welsow—Bruchhagen*; 83 km *Schönermark*. — 90 km *Passow* (Erfr.; Gasth. nahe dem Bahnhof), kurz vor dem Beginn des Randower Bruches und der Provinz Pommern. — 100 km *Kasekow*; 104 km *Petershagen* (Kr. Randow). — 111 km *Tantow* (Gasth. nahe dem Bahnhof), von wo eine 10 km l. Chaussee (Post 3mal für 1 M.) sowie durch das *Salveythal* ein etwa 8 km l. Landweg nach *Gartz* (S. 46) führt.

Von *Schönermark* nach *Damme* (S. 43), 25 km Kleinbahn über *Zichow* und (15 km) *Gramzow* (*Schütt's Hot.*; Post nach *Prenzlau*, 16 km, 1 mal in 2 St. für 1,15 M.), fleckenartigem Dorfe mit 2224 Einw.; von der Backsteinkirche (14. Jahrh.) des ehem. Prämonstratenserklosters, die nach 1687 von den Refugiés benutzt wurde, 1714 aber abbrannte, ist als *\*Ruine* erhalten der sechseckige Westchor und ein Geschofs des darauf gesetzten viereckigen Turmes, ein eigenartiges Motiv. Von Gr. nach *Wilmersdorf* s. S. 39.

Von *Passow* nach *Schwedt* (4 St.). Chaussee über das N.O.-Ende des Dorfes zum 1 $\frac{1}{4}$  St.) Anfang des hohen, hier und da mit Eichen vermischten Nadelwaldes und zum (12 Min.) *Fh. Teerofen*. Hier l. ab zur (1 $\frac{1}{2}$  St.) *Breiten Allee* (Gestell e; etwas vor L) und in ihr bei (40 Min.) St. Ee über den Weg von *Heinersdorf* nach *Vierraden* (vgl. S. 44), dann nach *Monplaisier* ( $\frac{3}{4}$  St.; S. 46).

Hinter *Angermünde* trennt sich die *Stralsunder Linie* von der *Stettiner* und geht an *Görldorf* (r.; s. unten) vorbei nach (80 km) *Greiffenberg* (Erfr.). Das Städtchen (*Hurtigs Gasth.*; 1108 E.) liegt  $\frac{1}{2}$  St. von der Bahn; Omnibus 4—5 mal für 30 Pf.; ö., jenseit des *Gutes Güntersberg*, der bewaldete *Burgberg* mit Ruine (Torbau und ein Rundturm gut erhalten).

20 Min. südl. von der Stadt führt von der *Angermünder Chaussee* halbr. ein Weg über Feld und Hügel nach *Görldorf* ( $\frac{1}{2}$  St.; Schenke), mit gräf. *Redernschem Gut* und Park (Eintritt kaum gestattet), an der *Welse*. In der Kirche ruht *Friedr. Wilh. Graf v. Redern* (1802—83; vgl. S. 3), bekannt als *Komponist* und *Theaterintendant*.

Von Bhf. Greiffenberg oder von Görlsdorf nach *Joachimsthal* s. S. 36; nach *Ringenwalde* S. 37.

84 km **Wilmsdorf** (Kr. Angermünde; Erfr.; Post im Bahnhof).

Nach Stegelitz (1 St.). Von der Gerswalder Chaussee bei St. 5,6 (8 Min. n. vom Bahnhof) l. in 2 Min. über die Bahn, jenseits an ihr nach N. und bald l. den breiten Fußweg durch Buchen zum Waldrande (25 Min.; etwas vorher l. Weg nach *Joachimsthal*, s. S. 36). Weiterhin auf einen Fahrweg und l. über eine Brücke, später an einer Mühle (l.) vorbeinach **Stegelitz** (25 Min.; Whs.), mit v. Arnimschem Gute. In der Kirche (Schnitzaltar, viele Totenkränze) hat sich der Stifter des Fideikommisses, Feldmarschall Georg Abraham v. A., (1651—1734) ein vortreffliches *Denkmal* aus Marmor (ganze Figur in Rüstung) gesetzt. — Von St. sw. in 35 Min. (Chaussee, bald l. Landweg) nach *Fh. Stegelitz* (S. 36); — n. in 1/2 St. (Chaussee, dann l. Waldweg) an die Gerswalder Chaussee bei St. 9,8, 20 Min. südl. von *Suckow*.

Nach *Suckow* (7 km), auf der Gerswalder Chaussee (Lindenallee), größtenteils durch schönen Laub- und Nadelwald. In *Suckow* (kein Whs.) am Nordende des *Haussees* ein stattliches Schloß des Herrn v. Arnim, dem auch Stegelitz gehört. Bekannt ist S. durch das auf seiner Feldmark gefundene Steinkistengrab. — Schon bei St. 9,8 (s. oben) bleibt r. von der Chaussee *Fh. Schäfferhof* (im Fischerhause Gelegenheit zur Kahnfahrt nach dem Burgwall im Ober-Uckersee und nach Warnitz); 3 Min. südl. Wiesenpfad nö. zu einer (10 Min.) Brücke an einem Landwege, ihn l. über die Bahn zur Kirche von *Melzow* (3/4 St.; s. unten).

Nach Warnitz (2 1/4 St.), Seehausen (4 St.) und Gramzow (3 3/4 St.), lohnende Wanderungen durch die kgl. *\*Gramzower Forst* (meist Buchen). Von der Gerswalder Chaussee bei St. 5,6 (8 Min. n. vom Bahnhof) r. Fahrweg in den Wald bis zur (1/4 St.) Strafe, die von Gut Wilmsdorf (r.; über dieses hierher 35 Min.) kommt. Auf ihr l. in 65 Min. nach *Melzow* beim Gasth. zur Sonne. 10 Min. weiter, nw. von der Kirche (nahebei Kucks Gasth.), Wegteilung. Geradeaus ‚Feldweg‘ nach Hst. *Warnitz* (1/2 St.; s. unten). — R. geht die Gramzower Strafe (Blick auf Prenzlau) bald wieder in den Wald. 65 Min. *Fh. Dreiecksee*, schön gelegen. 3 Min. vorher (St. E) l. ab zu einer breiten Strafe bei einer Waldecke (25 Min.; zurück: ‚verbotener Weg‘). Diese l., nach 5 Min. halbr., alsbald am Waldrande hin, weiterhin zusammen mit dem direkten Wege von *Melzow*, zur (20 Min.) Bahn bei Bude 24. Jenseits an ihr nach N. zum (1/2 St.) Bhf. *Seehausen* (s. unten). — Von *Fh. Dreiecksee* geht die Strafe geradeaus noch 20 Min. durch Wald zum Ostende des *Ratsburger Sees*. Hier l. und bald r., an Vorw. *Karlshof* und am *Gr. Kuhsee* vorbei, nach *Gramzow* (3/4 St.; S. 38).

Weiter durch schönen Laubwald und am *Ober-Uckersee* (l.; Insel mit Burgwall) hin. — 92 km *Warnitz* (Schenke).  
97 km **Seehausen** (Erfr.).

1 St. westl., jenseit des Dorfes *Seehausen*, das einst ein begütertes Zisterzienser-Nonnenkloster hatte, *Potzlow* (Whs.) mit schönem Kirchhofsportal und einem eichenen Roland von 1727, dessen Reste 1898 in einen Steinsockel eingelassen wurden. — Sö. über *Fh. Dreiecksee* nach *Gramzow* (2 1/2 St.) s. oben.

Bald sieht man l. den großen *Unter-Uckersee* (1118 ha; 30 m t.); am Nordende die Stadt mit der mächtigen Kirche.

108,5 km **Prenzlau**. — Gasth.: *\*Deutsches Haus*, Rofsstr., 26 Z. mit 30 B. zu 2—3 M., F. 80 Pf., M. 1 3/4 M. m. Wzg., interessante Geweihsammlung; *\*Schwarzer Adler* u. *Hot. du Nord*, Friedrichstr.; *Preussischer Hof*, Rofsstr.; *Löwe*, Friedrichstr.; einfacher *Maafs*, Rofsstr. —

Rest.: *Bahnhof*; *Krasemann*, Scharrnstr.; *Richter*, Wittstr. — Gartenlokale: \**Börsenhausrest.*, am Stettiner Tor; *Kaiser-Friedrich-Garten*, am See; \**Elisabethbad* (S. 43). — Weinstuben: *Lang*, Scharrnstr. (hier wurde die Kapitulation Hohenlohes unterzeichnet, s. unten); *Winkelsesser*, Steinstr., am Markt. — Konditoreien: *Rohlfien* u. *Brixius*, Friedrichstr. — Post: Friedrichstr. — Droschke: Fahrt in die Stadt 50 Pf.

*Prenzlau*, Kreisstadt mit 21935 Einw., am Unter-Uckersee und an der aus ihm abfließenden *Ucker*, entstand um die slav. Burg Pribislawa, erhielt 1235 Stadtrecht, gehörte nachher abwechselnd zu Pommern und zu Brandenburg und ist mit diesem seit 1425 dauernd verbunden. 1483 zerstörte eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt. 1628 weilte Wallenstein hier; 1631 wurde P. von Gustav Adolf eingenommen, ebenso späterhin im 30jähr. Kriege, 1674 und im 7jährigen Kriege wiederholt von den Schweden besetzt. Am 28. Oktober 1806 ergab sich Prinz Hohenlohe mit 11800 Mann auf dem jetzigen Bahnhofsgelände ohne Schwertstreich den Franzosen. Geboren wurde in P. der Maler Ph. Hackert (1737—1807) und der Literar- und Kunstkritiker Adolf Stahr (1805—76). Die Garnison besteht aus zwei Bataillonen des Infanterieregimentes Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64. Die Stadt verdient einen Besuch namentlich wegen ihrer vielen mittelalterlichen Bauwerke.

Nahe dem Bahnhof, Stettiner Str. 37, das *Kreishaus*, ein hübscher, 1885—88 aufgeführter Rohbau; vor ihm ein mittelalterliches Sühnekreuz. Am Ende der Strafe das **Stettiner Tor**, unten viereckiger, oben runder Turm mit Durchfahrt, Zinnenkranz und Kegelspitze. R. (w.) davon an der *Stadtmauer*, die einst die Altstadt umgab, einige abgetreppte Weichhäuser und viele angelehnte Hausbuden. Bedeutendere Reste der Mauer sind l. an der Ostseite erhalten; beachtenswert hier, namentlich jenseit der Wallgasse, der 1494 erbaute runde *Hexenturm* mit Zinnen und Kegelspitze, darauf ein Rabe mit Ring im Schnabel; der Eingang liegt 4 m über dem Erdboden. Die ganze Ostseite der Stadt begleitet vom Stettiner bis zum Schwedter Tor (S. 42) der schöne *Stadtpark*, der früher z. T. als Kirchhof diente; in ihm u. a. ein Obelisk mit Porträtmedaillon für den Oberbürgermeister Grabow († 1874) und ein Gedenkstein für in Afrika gefallene Uckermärker.

In die Stadt selbst führt vom Stettiner Tor die Baustrafe, in der das *Gebäude der Ritterschaft*, weiterhin das *Landgericht* liegt. — R. geht von der Baustrafe sogleich die Wilhelmstrafe ab. In dieser, Ecke der Friedrichstr., auf der Stelle eines ehem. Wendentempels, die fast ganz von Efeu umspinnene *Jakobikircke*, die älteste Kirche

der Stadt, einschiffiger Feldsteinquaderbau mit gerade geschlossenem Chor und breitem Westturm.

Die Friedrichstraße, in der, Nr. 257, die *Uckermärkische Haushaltungsschule* liegt, mündet auf den Markt (20 Min. vom Bahnhof). Hier bezeichnet am Anfang der Rofsstraße eine Steinplatte im Pflaster die alte Richtstätte, auf der die beiden Bürgermeister Belz und Grieben, die Pr. an die Pommern verraten hatten, 1425 hingerichtet wurden, nachdem ihnen die rechte Hand abgehauen war (vgl. S. 42). In der Rofsstraße selbst, Nr. 27, die öffentliche *Lesehalle* (geöffnet abends Mi. 6—9, Fr. 8—10 U.). — Auf dem Markte das 1724 neu gebaute *Rathaus*; das Wappen über der Eingangstür (märk. Adler mit Turnierhelm im oberen, Schwan im unteren Felde des Schildes) wurde 1705 von Friedrich I. nach einer Schwanenjagd auf dem Uckersee der Stadt verliehen. Östl. vom Rathause, auf der Stelle des alten Roland, das *Kriegerdenkmal*, got. Spitzsäule aus Sandstein. Außerdem umgeben das Rathaus fünf **\*Standbilder** aus Bronze, die alle vom Apotheker Witt gestiftet wurden: östl. *Friedrich d. Gr.* (1906) von Glümer; südl. *Wilhelm I.* zu Pferde, zu beiden Seiten *Bismarck* und *Moltke* (1898 und 99), von Schilling; westl. bei der Marienkirche *Luther*, Nachbildung des Rietschelschen Standbildes in Worms (1903). Das Haus Nr. 469 am Markt (jetzt Schwanapotheke) ist Geburtshaus der Königin Friederike Luise, Gemahlin Friedrich Wilhelms II. (1751—1805; vgl. S. 19).

Südl. vom Markt laufen parallel die Stein- und die Schulzenstraße. Zwischen beiden liegt, von der Straße wenig zu sehen, im Hofe der alten Kasernen („vor das Regiment von Wunsch erbauet 1768 u. 70“) der *Nikolaiturm*, ein Rest der ehemaligen Nikolaikirche, bestehend aus einem breiten Unterbau in Granitquadern und dem in Ziegeln ausgeführten Obergeschoß des südl. Turmes, während der nördliche seit 1648 fehlt. Es folgt hinter der Gr. Kasernenstraße die turmlose Kirche des 1275 von Johann II. und seiner Gemahlin Hedwig gestifteten Dominikanerklosters zum h. Kreuz (Garnisonkirche), seit Einsturz der eben erwähnten Kirche (1568) **Nikolaikirche** genannt (Eintr. von der Schulzenstraße), dreischiffige got. Hallenkirche aus Backsteinen, mit schönem Renaissancealtar von 1609. Südl. schließt sich an dieselbe die *Klostergebäude* (Zugang vom Uckerwiek diesseit des Schwedter Tores r.) mit gut erhaltenem Kreuzgang und Refektorium an, die gegenwärtig das Stadtarmen- und Krankenhaus bergen.

Die Steinstraße endet wie die oben erwähnte Bau-

strafse am **Schwedter Tor**, einem viereckigen, oben mit Blenden reich ausgestatteten Turm, dessen Bedachung fehlt. Außerhalb, an der Schwedter Strafse, sogleich r. die *Landarmen- und Korrekptionsanstalt*, l. das Ende des Stadtparkes (S. 40), dann l. das *Lehrerseminar* und abseits das *Militärlazarett* sowie die *Kaserne*. 10 Min. jenseit des Tores r. die sehr alte, jetzt bewohnte *St. Georgskapelle*. Hinter der Landarmenanstalt gelangt man r. auf dem alten Wallgange zum See und zur *Uckerpromenade* (Prinz-Friedrich-Karl-Ufer). R. sogleich guter Blick, namentl. auf die Nikolaikirche mit den Klostergebäuden; dann die *Wasserpforte*, durch die 1425 Markgraf Johann in die von den Pommern besetzte Stadt eindrang, und beim Kaiser-Friedrich-Garten seit 1906 ein *Standbild Kaiser Friedrichs* aus Bronze von Glümer, ein Geschenk des Herrn Witt (vgl. S. 41). Weiterhin am See, 20 Min. vom Anfang der Promenade, das *Elisabethbad* (S. 40).

Westl. vom Markt erhebt sich die gewaltige Hauptpfarrkirche **\*St. Marien**, eine der edelsten Backsteinrohbauten, dreischiffige got. Hallenkirche, bis auf den älteren Granitunterbau der Westtürme aus den Jahren 1325—40, im Innern zuletzt 1845—47, im Äußern 1877—84 wiederhergestellt. Vom Markt aus gut zu übersehen ist der prächtige, reich mit Maßwerk überzogene **\*\*Ostgiebel**. An den mit einer Dachgalerie von Fialen und Wimpergen gekrönten Langseiten je eine Vorhalle, an der südlichen auch die Margaretenkapelle, letztere gegenwärtig z. T. erneuert. Die beiden mehrfach durch Blitz zerstörten Westtürme (früher 90 m) sind jetzt 68 und 64 m hoch. In der Kirche stand vom 20.—22. Dezember 1632 die Leiche Gustav Adolfs.

Um das Innere (Küster Kreuzstr. 22a) zieht sich ein schmaler Laufgang durch die Strebepfeiler. Der Chorumgang fehlt. Die *Glasmalereien* in den Fenstern (vier Apostel) sind ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. — Großer got. polychromer *Schnitzaltar*. 1512 in Lübeck gefertigt, 1842 wiederhergestellt; im Mittelschrein: Maria von Engeln umgeben und gekrönt, daneben r. h. Katharina und Barbara, l. Anna selbdritt und Johannes Evang., in der Predella Anbetung und Zug der h. drei Könige; auf der Vorderseite der Flügel die Apostel, auf ihrer Rückseite in Bildern l. Jugend Christi, r. Legende der h. Katharina. Vor dem Altar bronzener *Taufkessel* (15. Jahrh.) mit drei roh gearbeiteten Figuren (Bauer, Bürger, Ritter?). — Am Ende der Seitenschiffe: l. italien. Bild (Verlobung der h. Jungfrau), r. Grabstein einer Gräfin Ascheborg († 1588), die das Geläute der Kirche stiftete; außerdem im r. Seitenschiff Gemälde von Rode ‚Auferweckung des Lazarus‘.

Unweit der Marienkirche, in der Klosterstrafse, die *Dreifaltigkeitskirche*, einschiffiger Granitbau, einst Kirche des um 1250 gegründeten Franziskanerklosters, seit 1846 von den Reformierten benutzt.

Vom Markt gelangt man westl. durch die Wittstraße zum **\*Mittelurm** (im Volksmunde auch *Pulverturm* genannt), dem schönsten der ehemaligen Tortürme, unten viereckig, in der Mitte achteckig mit bedecktem Wehrgang, oben rund mit Zinnen und Kegeldach (Rabe mit Ring). Kurz vor dem Tore r. die *Heiligegeistkapelle* mit nettem got. Türmchen, die das *Uckermärkische Museum* des Uckerm. Museums- und Geschichtsvereins birgt (Eintr. So. 11—1; außerdem Mi. u. Sa. 2—4, im Winter Mi. 1<sup>1/2</sup>—3<sup>1/2</sup> U.). Kurz hinter dem Tore r., in der Lindenstraße das städt. *Gymnasium*, 1543 als lateinische Schule eingerichtet.

Jenseit des Mittelurms beginnt die Neustadt, in der man sogleich einen hübschen Rückblick auf Turm, Heiligegeistkapelle und Marienkirche hat. Nach wenigen Min. biegt man l. ab (Schleusenstr.) zur einfachen *Sabinekirche* und zum Ende der *Uckerpromenade* (S. 42; Bootvermietung) beim *Elisabethbade*. — Eine andere schöne Promenade zieht sich auf der r. Seite der Neustadt neben dem sogen. *Strom* hin bis in die Nähe des Bahnhofes *Prenzlau-Vorstadt* der Templiner Bahn (Erfr.; 35 Min. vom Markt).

Ausflugsort ist das 4,5 km sw. am Anfang der zur Prenzlauer Stadtforst gehörigen *Kleinen Heide* gelegene Forsthaus (Erfr.). — Noch mehr besucht wird *\*Gasth. Birkenhain* (6,5 km weiter), am Anfang der *\*Großen Heide*, eines 1380 ha umfassenden Laubwaldes; 6 Min. w. die Haltestelle Birkenhain der Templiner Bahn (16 km vom Hauptbahnhof Prenzlau; vgl. Teil II).

Eine Kreisbahn geht von Prenzlau über (13 km) *Damme* (von wo Bahn über *Gramzow* nach Schönermark, S. 38) und (31 km) *Brüssow*, Städtchen (Schwarzer Adler; 1400 E.) mit z. Teil erhaltener Mauer und ansehnlicher mittelalterlicher Granitkirche, nach (42 km) *Löcknitz* an der Bahnlinie Pasewalk-Stettin. — Ebenso gehen Kreisbahnen, zunächst gemeinsam über (4 km) *Ellingen*, in dessen Nähe ein 1841 errichtetes Steinkreuz an die heldenhafte Verteidigung des Prinzen August Ferdinand von Preußen am 28. Oktober 1806 (vgl. S. 40) erinnert, und über (6,5 km) *Dedelow*, nach (22 km) *Fürstenwerder* und (26 km) *Strasburg i. U.* Vgl. Teil II.

Die Stralsunder Bahn (S. 38) berührt weiter (116 km) *Dauer* und (122 km) *Nechlin*. — 132,5 km *Pasewalk* (*Stuthmanns Hot.*; *Deutsches Haus*; *Kronprinz*; *\*Bahnrest.*), pommersche Stadt an der *Ucker* im Kreise Uckermünde mit 10916 Einw. Der 1160 als Burg erwähnte, später als Hansastadt nicht unbedeutende Ort war bald bei Pommern, bald bei Brandenburg, wurde im 30jährigen Kriege und nachher mehrmals zerstört, kam 1720 an Preußen und sah am 29. Nov. 1806 die Übergabe der in die Prenzlauer Kapitulation (vgl. S. 40) nicht einbegriffenen Division Hagen. Die Denkmäler alter Zeit (zumeist von der Bahn aus zu sehen) liegen alle an oder nahe der Marktstraße. An der diese kreuzenden Mühlenstraße l. der *Pulverturm*, r. das malerische *Mühlentor*. Weiter die *Nikolaikirche*, kreuzförmiger, ins 13. Jahrh. zurückreichender Granitbau. Dann bleibt r. in geringer Entfernung (Grünstr.) das neue kgl. *Realgymnasium*. Auf dem Markte ein Bronzestandbild *Kaiser Friedrichs* von Göring. Jenseits l. die stattliche *Marienkirche*, in ihren Grundlagen im 13. Jahrh. entstandene Hallenkirche, in dem im Rohbau hergestellten Innern (Umgang

unter den Fenstern) von schönen Verhältnissen, mit zwei geschmackvollen Türmchen an der Chorseite und entsprechend erneuertem Oberteil des Westturmes (vor diesem ein altes Sühnekreuz, für die Tötung eines Priesters 1367?); r. abseits das *Prenzlauer Tor* und w. von ihm der nach der vergeblichen Belagerung durch Kurfürst Friedrich II. (1445) erbaute Mauerturm *Kiek in die Mark*. Von der Feldsteinmauer sind einige Reste erhalten. Außerhalb im SO. die ausgedehnten Kasernen des Kürassierreg. Königin Nr. 2, das sich als „Markgraf-Bayreuth- Dragoner“ 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedberg hervortat. — Von Pasewalk Eisenbahn nach *Neu-Brandenburg*, s. Teil II.

## 7. Schwedt.

23 km Eisenbahn von Angermünde nach Schwedt in 1 St. für 1,20. 0,80 M. (von Berlin für 4,50. 3,0, Schnellzug 5,0. 3,25 M.) über (5 km) *Mürow*, (9 km) *Pinnow*, (13 km) *Nieder-Landin* und (17 km) *Heinersdorf*. Sonntagskarten von Berlin für 6,10. 3,90 M. — Von Heinersdorf nö. den Vierradener Weg, bald in den Wald. Bei (40 Min.) St. Ee: geradeaus über *Waldfrieden* (Erfr.; S. 46), am Ende des Waldes gelegen, nach *Vierraden* (1 St.; S. 46); — r. durch die Breite Allee nach *Monplaisir* (3/4 St.; S. 46); — Vgl. die Karte S. 46.

Gasth.: \**Goldner Hirsch* (seit 1773), beim Markt, mit Garten, 23 Z. mit 30 B. zu 2—5 M., F. 75 Pf., M. 1 3/4 M. m. Wzg., P. von 5 M. an; \**Zum Markgrafen*, Schloßfreiheit, mit Garten; \**Drei Kronen*, an der Oderbrücke, guter Mittagstisch; *Grüner Baum*, Berliner Str., bescheiden. — Rest.: *Bahnhof*; *Schützenhaus* (auch Z.), Schützenstr., mit Sommertheater; *Luckwald*, Schloßfreiheit. — Konditoreien: im *Goldnen Hirsch*; *Wick*, Schloßfreiheit. — Badeanstalt: *Zentralbad*, n. vom Schloß, im ehem. Sanatorium; Flußbäder am Ostende der Oderbrücke. — Post: bei der Stadtkirche. — Kraftwagen: nach *Königsberg i. N.* (S. 55), 16 km, 2mal in 3/4 St. für 1 1/2 M. — Dampfer (an der Brücke): nach *Nieder-Sauthen*, 1/4 St. südl. vom Tal der Liebe, So. nachm. gegen 2, R. gegen 6 U. für 20 Pf.; über *Nipperwiese*, *Fiddichow*, *Gartz*, *Greifenhagen* nach *Stettin* wochent. 6 U. morg., R. 3 (Juli u. Aug. 4) U., außerdem Mo. u. Do. 12 U., R. Mi. u. Sa. 12 U. für 1,80 u. 1,30 M.; Fahrzeit 3 1/2 St. Andere Dampfer beginnen die Fahrt erst in *Fiddichow* bzw. *Gartz* (über *Mescherin*) oder in *Greifenhagen*. Vgl. die Tagesblätter.

*Schwedt*, Stadt mit 10010 Einw. im Kreise Angermünde, freundlich an der *Oder* gelegen, historisch interessant und seiner näheren Umgebung wegen besuchenswert, hat eine besondere Bedeutung als Zentralpunkt der von den Refugiés eingeführten uckermärkischen Tabakkultur und -fabrikation (11 große und viele kleine Fabriken; vgl. S. 37). Das (mit Unterbrechungen) seit den Zeiten des 2. schles. Krieges hier stehende 1. Brandenburg. Dragonerregiment Nr. 2 ist in verschiedenen Baulichkeiten untergebracht. In Sch. wurde Generalfeldmarschall Graf *Blumenthal* 1810 geboren (Tafel am Hause *Brückenstraße* 47; † 1900).

Schon 1138 erwähnt, kam Sch. nach langen Streitigkeiten mit Pommern 1479 endgültig an Brandenburg, war 1481—1609 mit Vierraden als Lehen an die *Grafen v. Hohenstein* vergeben und diente dann zur Ausstattung kurfürstlicher Witwen. Von dem im März 1631 von *Gustav Adolf* zwischen Sch. und *Vierraden* angelegten festen Lager nahm *Banér* 1637 die Stadt ein. Schwedts Glanzzeit begann 1670,